

Austausch | Ihre Vorfahren wanderten nach Argentinien aus – nun sind zwei junge Argentinier auf Heimatbesuch

«Die Liebesswürdigkeit der Walliser wird mir fehlen»

BRIG-GLIS | Sie sind zum ersten Mal im Land ihrer Vorfäter auf Besuch: María Belén Williner und Klaus Zurschmitt aus San Jerónimo Norte/Argentinien.

WB: Williner und Zurschmitt – klingt nicht sehr argentinisch. Wie kommen diese Familiennamen nach Argentinien?
María Belén Williner: «Mein Urgrossvater wurde in Emd geboren. Er wanderte 1871 mit seinen Kindern nach Argentinien aus und liess sich in San Jerónimo Norte nieder. Meine Familie wohnt bis heute in San Jerónimo Norte. Verwandte sind zum Teil in andere Gegenden Argentiniens gezogen.»

Klaus Zurschmitt: «Der Urgrossvater meines Vaters stammte aus Mörel, ist nach Argentinien ausgewandert und nie mehr in die Schweiz zurückgekehrt. Da ich nicht der einzige Klaus Zurschmitt bin, haben wir ein Treffen mit meinem Namensvetter, der ebenfalls aus Mörel-Filet stammt, organisiert.»

Gab und gibt es noch Kontakte zwischen euren Familien und Verwandten in der Schweiz?

María Belén: «Zu entfernten Verwandten im Wallis gab es bei uns wenig Kontakte. Seit Kindertagen habe ich aber Deutsch gelernt und über längere Zeit eine Brieffreundschaft mit einer Brieffreundin aus Steinhaus im Goms gepflegt. Ich hatte das Glück, diese Brieffreundin während unseres Aufenthaltes im Wallis nun endlich persönlich kennenzulernen.»

Klaus: «Meine Eltern sind 1991 zur 700-Jahr-Feier in die Schweiz gekommen und haben das Land bereist. Dabei haben sie auch andere Walliser Zurschmitts kennengelernt, unter anderem Klaus Zurschmitt.

ten. Seither haben wir eigentlich regelmässig Kontakt mit der Schweiz und dem Wallis im Speziellen.»

Sprecht ihr Walliserdeutsch?

Klaus: «Nein, ich persönlich nicht. Verstehen tue ich es ein bisschen. Ich habe in der Schule Deutsch gelernt – Hochdeutsch allerdings. Es ist nicht ganz einfach, die Leute hier zu verstehen, wenn sie Dialekt reden. Kommt erschwerend hinzu, dass es in der Schweiz eine unglaublich grosse Anzahl an verschiedenen Dialekten gibt, von den vier offiziellen Sprachen ganz zu schweigen. Das macht es kompliziert. In Argentinien reden alle Spanisch, einzig die Betonung ändert von Gegend zu Gegend.»

«Käse, Schokolade – die üblichen Klischees»

María Belén Williner

María Belén: «Meine Grossmutter spricht Walliserdeutsch. Die Alten reden noch Dialekt. Aber das Walliserdeutsch in der Region von San Jerónimo Norte stirbt aus, weil es die Jungen nicht mehr sprechen – ich auch nicht.»

Was für ein Bild von der Schweiz haben die Leute in Argentinien? Stimmt es mit dem überein, was ihr jetzt hier gesehen habt?

María Belén: «Die Leute kennen die ganz klassischen Klischees: Käse, Schokolade, Uhren und Ähnliches. Auch die Landschaften der Schweiz sind berühmt – und sie sind in der Tat wunderschön, das können wir bestätigen. In San Jerónimo Norte ist es natürlich etwas anders, weil fast alle Einwohner Walliser Vorfahren haben. Bei uns gibt es ein Wissen von



Mörel und Emd. Die Walliser Wurzeln der beiden Argentinier Klaus Zurschmitt und María Belén Williner lassen sich ob der Familiennamen schwerlich leugnen.

FOTO WB

der Schweiz, das über Generationen weitergegeben worden ist. Viele haben Bücher über die Schweiz und Bilder, die Landschaften und Ortschaften zeigen. Anderswo in Argentinien ist das natürlich ganz anders. Da kennen die Leute vermutlich nur die typischen Klischees über die Schweiz.»

Klaus: «Die Schweiz ist bei uns berühmt für ihre Pünktlichkeit und dass alles immer wie am Schnürchen klappt. Und die Leute haben den Ruf, fleissig zu sein. Ich denke, das entspricht durchaus dem, was ich in den letzten zwei Monaten hier in Erfahrung bringen konnte.»

Und wie sieht es mit dem Bild der Walliser über Argentinien aus? Was ist euch aufgefallen?

María Belén: «Die meisten sind perplex, wenn sie erfahren,

dass es in Argentinien keine Zugverbindungen gibt, die man in irgendeiner Weise mit dem Schweizer Eisenbahnnetz vergleichen könnte.»

Klaus: «Bei einem so grossen Land wie Argentinien mit enormen Distanzen finden es die Walliser komisch, dass es keine Züge gibt, mit denen man von A nach B fährt, sondern meist nur Autobusse, die zum Teil tagelang unterwegs sind.»

María Belén: «Die berühmten Argentinier wie Maradona, Messi oder Evita Peron sind natürlich auch hier ein Begriff...»

Klaus: «... und El Che Guevara. Wobei ich überrascht war, wie bekannt Che Guevara hier ist. Er scheint einen guten Ruf zu haben, ansonsten kann ich mir nicht erklären, dass ich eine Bar gesehen habe, die nach

ihm benannt war. In Argentinien habe ich dergleichen bis heute noch nicht gesehen...» (lacht)

«Meine Eltern waren 1991 in der Schweiz»

Klaus Zurschmitt

María Belén: «... und dann kennen die Leute hier natürlich den Tango und wissen, dass es in Argentinien das beste Rindfleisch weltweit gibt (lacht). Andere typisch argentinische Sachen wie Maté oder Dulce de Leche sind dagegen kaum bekannt.»

Was vermisst ihr im Wallis am meisten?

María Belén: «Das Asado!

(Anm. der Redaktion: gegrilltes Fleisch. In Argentinien eine üppige Grillmahlzeit, meist vom Rind aber auch Schwein, Schaf, Ziege und Geflügel sowie Würste). Mir fehlt auch das gesellige Zusammensein mit meinen Freunden, der gemeinsame Maté am Abend.»

Klaus: «Meine Familie und meine Freunde. Ansonsten ist es hier so kurzweilig, dass man fast keine Zeit hat, etwas zu vermissen. Wenn ich nach Argentinien zurückkehre, werde ich sicherlich die Leute hier vermissen. Sie haben uns so freundlich aufgenommen – in erster Linie unsere Gastfamilien...»

María Belén: «... die Liebesswürdigkeit der Walliser wird mir am meisten fehlen – und die Schokolade.» (lacht)

Interview: Mathias Gsponer

Schüleraustausch | Auf den Spuren der Vorfahren

Heimkehr in ein fremdes Land



Willkommen. Die beiden Austauschschüler (Bildmitte) umrahmt von ihren «Gastgeschwestern» aus Naters, Brig-Glis, Baltschieder und Leuk.

FOTO WB

OBERWALLIS | Aus der Pam-pa in die Alpen. Die Argentinier María Belén Williner und Klaus Zurschmitt weilen für einen 3-monatigen Schüleraustausch im Oberwallis.

Es ist für beide eine Art Heimkehr. Eine Heimkehr in ein Land, in welches sie noch nie zuvor einen Fuss gesetzt haben. Eine Heimkehr ins Land ihrer Vorfäter. Vor rund 125 Jahren haben die Familien von María Belén Williner (20) und Klaus Zurschmitt (18) das Oberwallis Richtung Argentinien verlassen. Seit dem 9. Dezember sind sie im Rahmen eines Schüleraustausches Gäste in ihrer Urheimat. Die beiden besuchen die Klasse 5C des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig. «Sie

sind zwei von sieben ausländischen Austauschschülern, die momentan im Kollegium zur Schule gehen», so Rektor Michael Zurwerra. Im Schwerpunkt-fach Spanisch haben María Belén und Klaus naturgemäss keine Schwierigkeiten. Dolores Zurwerra, die am Kollegium Spanisch unterrichtet, bestätigt: «María Belén und Klaus sind eine grosse Bereicherung für den Unterricht. Wir konnten von ihren Kenntnissen der spanischsprachigen Literatur enorm profitieren.»

Für den Austausch verantwortlich ist Spanischlehrer Walter Werlen. Der Kontakt nach Argentinien kam über Cornelia Williner-Costabel zustande. Die Visperin lebt seit einigen Jahren in San Jerónimo Norte, wo auch María Belén und

Klaus herkommen. «Die Reisekosten für die argentinischen Schüler mit Walliser Wurzeln hat verdankenswerterweise der Kanton Wallis übernommen», hebt Rektor Zurwerra hervor. Ein Entgegenkommen, das hoffentlich Schule machen wird.

Untergebracht sind die Argentinier im Oberwallis abwechselnd bei vier Familien, deren Töchter im vergangenen Sommer in die Region Santa Fe reisten. Nicht nur für die Gastfreundschaft, sondern auch für eine besondere Geste möchten sich María Belén und Klaus bei ihren Gastfamilien bedanken: «Sie haben uns eine Reise nach Venedig geschenkt. Ein unvergessliches Erlebnis», sagt María Belén Williner. Am 28. Februar reisen die zwei wieder nach Argentinien zurück.

gsm